

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 15.

Freitag den 19. Januar 1894.

XII. Jahrg.

### \* Eine Wehrsteuer

lag bekanntlich dem Reichstage schon im Jahre 1881 vor. Der Entwurf stieß aber wegen seiner technischen Mängel auf allgemeinen Widerspruch. Indes hat sich die Idee einer Wehrsteuer stets großer Sympathien, namentlich in Süddeutschland zu erfreuen gehabt. So dringen auch jetzt wieder autoritative Stimmen Süddeutschlands darauf, angeht die der wahrscheinlichen Ablehnung der einen oder anderen Steuervorlage wieder die Wehrsteuer hervorzuholen. Ein württembergischer Oberstleutnant a. D. E. v. Schmidt hat neuerdings den Ertrag einer Wehrsteuer ausgerechnet. Wir geben im Unterstehenden die Zahlen des Herrn E. v. Schmidt wieder, ohne uns jedoch mit seinen weiteren Ausführungen identifizieren zu wollen: „Es sind für die Zukunft nach wie vor vom Dienste befreit etwa 170 000 Mann, welche zur Steuer herangezogen werden können. Rechnet man eine Grundtage von 10 Mark für Kopf und Jahr und erhebt die Steuer in dieser Höhe auf die Dauer von 7 Jahren, in halber Höhe aber auf die Dauer von 5 Jahren (Landwehrpflicht), so ergiebt sich:  $(170\,000 \times 10 \times 7 + 170\,000 \times 5 \times 5) = 11\,400\,000 + 4\,250\,000 = 16\,150\,000$ .

In der feiner Zeit im Reichstage vorgelegten Berechnung wurde die Zahl derjenigen, welche einen höheren Betrag als die Grundtage zu entrichten haben, auf 14 pCt. der Gesamtzahl angenommen. Dies würde 23 800 Mann ergeben. Nimmt man den durchschnittlichen Zuschlag für den Kopf sehr niedrig gerechnet auf nur 25 Mark im Jahre an, so würde sich ergeben:  $(23\,800 \times 25 \times 7 + 23\,800 \times 12,5 \times 5) = 4\,165\,000 + 1\,487\,000 = 5\,752\,000$  Mark. Man würde somit von 12 Altersklassen erhalten:  $16\,150\,000 + 5\,752\,000 = 21\,902\,000$  Mark im Jahre. Vorausichtlich wird der Betrag von 21 Millionen Mark wohl überschritten werden. Seit der Ablehnung der Vorlage im Reichstage von 1881 sind zwölf Jahre verfloßen, eine Einnahme von mehr als 240 Millionen Mark ist dem Reiche entgangen, die gleiche Last ist auf diejenigen gelegt worden, deren Söhne den aktiven Dienst abgeleistet haben. „Gegen 220 Tausend junge deutsche Männer“, sagt E. v. Schmidt weiter, „sind im Laufe des Oktober v. J. zu den Fahnen einberufen worden, während mehr als 170 000 Altersgenossen nach wie vor ruhig zu Hause bleiben und dem Reiche gegenüber nichts leisten.“

Glaukt man nicht, daß hiermit in den Gemüthern der zum Dienst Berufenen große Erbitterung hervorgerufen wird und daß die Eltern die vollständige Freilassung der andern von aller und jeder Leistung für eine große Ungerechtigkeit halten? Führt man gegen die Wehrsteuer den Satz an: „Der Dienst ist eine Ehre, die sich nicht mit Geld abkaufen läßt“, so kann man mit noch viel größerem Recht für dieselbe den Satz aufstellen: „Dem Lande zu dienen mit Leib und Leben, mit Geld und Gut ist die erste Pflicht des Mannes“, und keine Ehre für denselben ist es, sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Daß endlich dem „eithrigen und ungerechten Zustande ein Ende gemacht wird, ist eine gerechte Forderung aller derjenigen, welche in der Zukunft zum Dienste herangezogen werden. Ueberall, namentlich in Süddeutschland, beginnt im Volke die Ansicht sich Bahn zu brechen, daß der vom Dienste Befreite nach seiner Leistungskraft zur Aufbringung der Kosten des Heeres mit beitragen soll, und

### Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Es war eine schwierige Aufgabe für das junge Mädchen. Sie mußte einem jungen, vornehmen Manne, mit dem sie kaum erst bekannt geworden, bekennen, daß sie gezwungen war, sich, wenn es keine Rettung für ihren Bruder gab, entweder dessen verworfenem Freunde zu überliefern oder ihren Bruder der entehrenden Strafe des Zuchthaus zu überlassen. Sie hielt oft ein, ihre Stimme versagte — sie mußte sich abwenden, um ihre Thränen der Scham zu verbergen. Endlich kam das Geheimniß heraus, daß ihr Bruder einen falschen Wechsel von 1500 Mark gemacht und auf denselben Geld erhoben hatte. Durch die Nähe der Verfallszeit in Angst versetzt, hatte er sich Herrn von Quinna anvertraut und diesen gebeten, ihm die zur Einlösung des Falsifikats nöthige Summe vorzustrecken. Dieser erklärte sich hierzu bereit unter der Bedingung, daß Melanie, von welcher er durch Andere gehört hatte, der Preis sei. Verwundete Kettberg seine Schwester hierzu nicht zu bewegen, so verzweigte Quinna nicht nur seine Hilfe, sondern war auch entschlossen, die Fälschung dem Staatsanwalt anzuzeigen. Das Schlimmste war, daß Kettberg nicht wußte, in welchen Händen sich der Wechsel gegenwärtig befand.

Es waren die gefährlichsten Augenblicke in Wolfgang's Leben, während er dem jungen Mädchen zuhörte. Das zärtliche Mitleid, die Bewunderung ihrer rührenden Schönheit auf seiner Seite, — die Seelenqual, die Dankbarkeit auf Melanie's Seite erweckten zwischen beiden Sympathien von fast unwiderstehlicher Gewalt.

In dem Augenblicke, wo sie bewegt und thränenvoll die traurige Erzählung beendete, wo er mit fest auf ihr schönes Antlitz gerichteten Auge den unglücklichen Schluß des Ganzen anhörte, der ihr keine Hoffnung, ihm keinen Ausweg zu lassen schien, als sie mit rascher That ihrem unwürdigen Bruder zu

es haben in den letzten Tagen hauptsächlich in Württemberg mehrfach Versammlungen verschiedener Parteien stattgefunden, in welchen diese Forderung gestellt wurde. Man sollte glauben, daß heutzutage, wo es gilt, 100 Millionen neue Steuern aufzubringen, man nicht aus theoretischen Gründen wieder von der Wehrsteuer absehen wird und daß man endlich die allgemeine Wehrpflicht, welche bis jetzt nur auf dem Papier besteht, zur Durchführung bringt. Nur wenn jeder dem Staate dient, der eine mit der eigenen Dienstleistung, der andere mit einer Wehrsteuer an Geld, nur dann können wir sagen, daß jeder zur Wehrhaftmachung des Reiches beiträgt und daß die allgemeine Wehrpflicht keine leere Phrase mehr ist. Daher erscheint es als eine dringende unabwiesbare Pflicht für den neuen Reichstag, den Fehler, den sein Vorgänger im Jahre 1881 gemacht hat, endlich wieder gut zu machen und sobald als möglich der Reichsregierung entsprechende Anträge vorzulegen.“

### Politische Tageschau.

In der Thronrede ist davon die Rede, daß das System der Dienstaltersstufen im Gehalt der mittleren Beamten gleichmäßiger gestaltet werden soll. Hierzu wird der „Voss. Zig.“ geschrieben: Der Präsident des Staatsministeriums hat im Einverständniß mit dem Finanzminister beschlossen, die Assistentenstellen bei sämtlichen Behörden, wo die Assistenten im wesentlichen dieselben Funktionen haben, wie die Sekretäre, und schon bisher ohne weiteres in die vakanten Sekretärstellen einrückten, durchweg in Sekretärstellen umzuwandeln und die Alterszulagen von drei zu drei Jahren und das Maximalgehalt vierundzwanzig Jahre nach der Anstellung zu gewähren. Die übrigen Minister wurden ersucht, anzugeben, welcher Betrag bei den einzelnen Verwaltungen hierdurch mehr erforderlich wird. Gleichzeitig mit der Abschaffung der Assistentenstellen soll eine Prüfung eingeführt werden, um ungeeignete Beamte von der endgültigen Anstellung auszuschließen.

Der Zwischenfall Miquel = Michel erweckt die Erinnerung an einen ähnlichen Vorgang, den Herr Michel, der Vorsitzende der Mainzer Handelskammer, gelegentlich der Eröffnung des Mainzer Hafens herbeiführte. Er wendete sich, wie die „Frankf. Zig.“ berichtet, damals gegen den Großherzog Ludwig IV. von Hessen und seine Minister, denen er vorwarf, dem Hafenunternehmen jede Unterstützung versagt zu haben. Die Rede, die in Gegenwart der Kritiker gehalten wurde, erregte damals ähnliches Aufsehen, wenn auch in beschränkterem Kreise. — Um so unbegreiflicher ist es, wie man danach Herrn Michel noch einmal mit einer Festrede bei solcher Gelegenheit betrauen konnte.

In der Presse wird mit großer Genugthuung und zum Theil mit dem Hinweise, daß dies auf den Beginn besserer Zeiten deute, hervorgehoben, daß die Reichspost in den letzten Monaten gegen denselben Zeitraum im Vorjahre einige Millionen mehr an Ueberschüssen eingebracht habe. Es ist dies jedenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen, indessen liegt die Erwartung nahe, daß man die „Ueberschüsse“ in der gegenwärtigen Lage, wo eine Mehrheit im Reichstage geneigt ist, die im Reichsbudget bisher ungedeckte Summe durch Matrifularumlagen

entziehen, in diesem Augenblicke würden die drei Worte: „Sei die Melne!“ das Schicksal beider für immer besiegelt haben.

„Hieß waltete ihm das Blut durch die Adern, mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn, seine Arme auszubreiten, und die garte, elastische Mädchengestalt an seine Brust zu reißen. Da fiel sein Blick auf ein Buch, welches auf dem naheliegenden Tische lag. Ein goldschimmerndes, in den schwarzen Einband eingepreßtes Kreuz ließ erkennen, daß es ein Gebetbuch war.

„Sie hat gebetet“, dachte er, „gebetet um Hilfe gegen die finstern Mächte der höllischen Bosheit, von denen sie sich umringt sieht. Soll ich, der einzige Helfer, den Gott ihr sendet, ihre Unschuld rauben, ihre rührende Schönheit brandmarken? Nun und Nimmermehr!“

Er erhob sich, führte ihre Hand ehrfurchtsvoll an seine Lippen und sagte: „Alles, was mein Vermögen und mein Einfluß bewirken können, soll geschehen, Sie den gefährlichen Einflüssen, denen Sie hier preisgegeben sind, zu entziehen, so peinlich Sie es auch empfinden mögen, allein von dem Bestande eines jungen Mannes, wie ich bin, abzuhängen.“

„D nein!“ rief sie lebhaft, seine Hand erfassend, und blickte ihm mit einem Lächeln des Vertrauens, welches ihn für alles Gute, was er gesagt und gethan, reichlich belohnte, ins Antlitz, „nein, es ist nicht peinlich für mich. Nach Ihrem heutigen Benehmen würde ich Ihnen alles anvertrauen — mein Leben, meine Ehre!“

Sie beugte ihr Gesicht auf ihre beiden Hände herab und weinte. Wolfgang suchte sie zu beruhigen.

„Lassen Sie nur“, sagte sie, ihre Thränen trocknend, „ich weine mehr aus Bewegung als aus Kummer.“

„Zunächst“, fuhr Wolfgang fort, „müssen wir die Person zu entdecken suchen, deren Namen Ihr Bruder auf dem Wechsel nachgemacht hat. Wenn es Ihnen gelingt, dies von ihm herauszubringen, so will ich durch alle mir zu Gebote stehenden Mittel diese Person zu bewegen suchen, auf eine gerichtliche Verfolgung Ihres Bruders zu verzichten. Den Wechsel werde ich einlösen.“

flüssig zu machen, in das rechte Licht rücken werde; und diese Beleuchtung dürfte im preussischen Abgeordneten-hause vor sich gehen. Bekanntlich resultiren die mit stets neuer Bestissenheit „rühmlich“ hervorgehobenen Ueberschüsse zum Theil davon her, daß gerade im Ressort der Reichspostverwaltung in der Gehaltzahlung an die Unterbeamten mehr als gut ist gepart wird. Zum anderen Theil aber stellt der „Ueberschuß“ wohl in seinem ganzen übrigen Umfange diejenige Summe dar, die in Folge der für die Post unglaublich vorthelhaften Abschlüsse mit den Staatsbahnen der Einnahme dieses Verwaltungszweiges entzogen werden. Es wird also — wie das ja schon in der vorigen Landtagsession gefordert wurde — zunächst ein genauer Aufschluß über das ziffermäßige Verhältnis zwischen Reichspost und Staatsbahn gegeben werden müssen, und dann wird es Sache des Abgeordnetenhauses sein, in diese Angelegenheit das notwendige Gleichgewicht zu bringen. Die Finanzen Preußens, die durch die bisherige Finanzwirtschaft im Reiche, insbesondere auch durch den Ausfall an Getreidezöllen stark mitgenommen sind, gestatten es nicht, daß in der Gestalt von Gewährung besonderer Begünstigungen durch den Eisenbahnfiskus einem Zweige der Reichsverwaltung Zuwendungen gemacht werden.

Herr v. Helldorff = Zingst, Vorsitzender der Provinzialabtheilung des Bundes der Landwirthe in Sachsen und Anhalt, erklärt, wie schon kurz erwähnt, in der „Holl. Zig.“, daß die Mitglieder seiner Bundesabtheilung sich durch Kompensationsobjekte, sei es durch die Aufhebung der Staffeltarife oder die Befestigung des Identitätsnachweises oder die Beibehaltung der Zuckereportprämien, nicht von den gemeinschaftlichen Interessen der Landwirtschaft abtrennen lassen würden. Der Erklärer schließt: „Die letzten Monate haben gezeigt, wie notwendig die Bildung des Bundes der Landwirthe war und wie auch in Zukunft bei den vielseitigen Angriffen, welche der Bund der Landwirthe zu ertragen hat, ein festes Zusammenstehen der gesammten Landwirtschaft, ein Festhalten an den gemeinsamen Interessen der gesammten Landwirtschaft Deutschlands unbedingt erforderlich ist, um den landwirtschaftlichen Berufsstand in allen seinen Schichten lebensfähig zu erhalten.“

Blättermeldungen vom Rheine konstatiren, daß in Westdeutschland die Vereins = Organisation der katholischen Arbeiter bemerkenswerthe Fortschritte macht. Die katholischen Arbeitervereine gelten dort als kräftige Schutzwehr gegen das Eindringen der Sozialdemokratie. Als Aufgabe der katholischen Arbeiterführer wird es nun bezeichnet, ihre Leute so zu erziehen, daß sie selbstständig ihre Angelegenheiten in Vereinen u. s. w. leiten lernen. Es müsse denselben unbedingt die allgemeinste Mitwirkung gewährt werden; Engherzigkeit sei hier von größtem Uebel. Der katholische Arbeiterverein von Aachen habe schon längst Fachsektionen gebildet, desgleichen der Kölner Gesellenverein, in welchen die jeweiligen Fragen von den Arbeitern selbst erörtert werden. In Köln soll in den nächsten Tagen, unter Leitung eines sachkundigen berufenen Herrn, ein Diskussionsklub ins Leben gerufen werden, um die Arbeiter auch in dieser Beziehung besser zu schulen. Es sei dies ein dringendes Erforderniß und werde auch sicherlich rege Theilnahme finden.

„Gott segne Sie!“ rief das junge Mädchen, und noch ehe Wolfgang es zu hindern vermochte, ergriß sie seine Hand und drückte ihre Lippen darauf.

Dann versank sie auf einige Augenblicke in Nachdenken. „Aber ach! ich fürchte“, sagte sie, „daß ich meinen Bruder nicht bewegen können, den Namen zu nennen.“

„Versuchen Sie es wenigstens“, rief Wolfgang, „Auch ich werde sehen, was ich erfahren kann, und habe bereits Schritte gethan, die mich auf Erfolg hoffen lassen. Mag nun aber Ihr Bruder Ihnen die Auskunft geben oder nicht, so müssen Sie von ihm getrennt und anderswo in Sicherheit gebracht werden. Ich werde mit meinem ehemaligen Vormund, dem Justizrath Carus, sprechen, daß er sich Ihrer annimmt und durch seine Familienverbindungen, die er hier besitzt, eine geeignete Zufluchtsstätte für Sie ausfindig macht.“

„Ach, Herr Baron“, entgegnete Melanie traurig, „sind Sie vollkommen überzeugt, daß der Herr Justizrath in dieser Sache auch so fühlen und urtheilen wird, wie Sie? Ältere Leute sehen die Dinge mit ganz andern Augen an, als die Jugend; das Herz wird durch Erfahrungen verhärtet und die Vernunft ist strenger als das Gefühl.“

„Sie kennen den Justizrath nicht“, lächelte Wolfgang, „obgleich alt an Erfahrung und reif an Urtheil, hat er sich doch ein junges Herz bewahrt. Er wird Ihnen den Schutz und Beistand gewähren und Ihnen den Weg zu einer achtbaren Existenz ebnen.“

„Mehr kann ich nicht wünschen und ich werde ihm sehr dankbar dafür sein“, sagte Melanie. „Aber er kann nie für mich thun, was Sie für mich gethan haben, Herr Baron, Sie haben mich aus der Tiefe der Verzweiflung gezogen und mir Trost gebracht, ohne sich dabei von einem selbstsüchtigen oder unedlen Gefühle leiten zu lassen; ich kann mir keinen andern Mann denken, welcher mit gleich zartfühlendem, hochherzigem Wohlwollen, wie Sie, mir die Beschämung zu ersparen verstände, ein hilfloser Gegenstand des Mitleids zu sein!“ (Fortf. folgt.)



Bei dem kürzlich in Hamburg abgehaltenen Parteitag der freisinnigen Volkspartei hat der Abg. Richter u. a. die Bemerkung gemacht, der Interessentkampf der Gegenwart könnte eventuell dazu führen, daß die freisinnige Partei als Hilfstuppe Sr. Majestät des Königs aufmarschirt. Herr Richter ist im Gegensatz zu Herrn Ridert ein Mann ohne Phantastik. Die vorsichtige Formulierung deutet denn auch darauf hin, daß Herr Richter selbst an die Verwirklichung dieser Möglichkeit nicht recht glaubt. Aber die Bemerkung ist immerhin von Werth, als ein Merkzeichen für die Hoffnungen, die auch in dem linken Flügel der freisinnigen Partei gegenwärtig lebendig sind.

Im niederösterreichischen Landtage beantragte der Abgeordnete Schneider, die Regierung solle das Schächten und den Verkauf geschächten Fleisches verbieten. Der Abgeordnete Gregori warf der Donau-Regulirungs-Kommission Bettelgereien vor. Der Statthalter erklärte unter dem lautem Beifalle des Hauses, eine solche Körperschaft könne eine so schwere Beschuldigung nicht auf sich beruhen lassen. Er erwarte, daß Gregori die Wahrheit seiner Anschuldigungen beweisen werde.

Im Dmlabina-Prozess wurde am Dienstag die Verlesung der Anklage beendet.

Die Nachrichten aus Italien lassen erkennen, daß die dortige Lage immer noch die größte Umsicht und Energie der Sicherheitsbehörden erfordert. Am 25. d. Mts. wird die Kammer ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Ob sie mit dem Konseilspräsidenten in „Gottesfrieden“ an der Einführung durchgreifender Reformen arbeiten wird, steht noch dahin. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der frühere Konseilspräsident Stalitti bereits erklärt hat, er und seine Anhänger würden das Ministerium Crispi unterstützen und in Uebereinstimmung mit diesem an der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse mitwirken. Diese Mitwirkung wird sich jedenfalls auch auf die agrarische Gesetzgebung erstrecken, die durch die Ruhestörungen in Sizilien nothwendig geworden ist. Inzwischen wird auf der Insel die Auflösung der Fasci de' Lavoratori fortgesetzt, ohne daß diese Maßregeln auf Widerstand stießen, wie denn auch manche dieser Arbeiterbünde sich von selbst auflösen.

Einer Meldung des Pariser „Eclair“ zufolge ist die Tochter Paillants von den Anarchisten entführt worden, um eine Intervention der Herzogin von Uzès zu verhindern.

Die nicht unterworfenen Muhamedaner der Insel Mindanao griffen, nach einer Meldung aus Madrid, am 2. v. Mts. die spanischen Truppen an. Bei dem Kampfe wurden fünf Spanier und ein Muhamedaner getödtet und mehrere verwundet.

Die Meldungen über die Ereignisse in Brasilien lauten widersprechend. Es heißt, in den Provinzen Bahia und Pernambuco sei die öffentliche Meinung den Insurgenten günstig. Bei der Eroberung der Eugenios-Insel durch die Insurgenten wurden 40 Regierungssoldaten getödtet und 60 gefangen genommen. In Rio Grande haben die Insurgenten die Stadt Nilotes verbrannt. Die Insel Concelias ist von den Insurgenten mit 250 Mann besetzt worden. — Am Dienstag früh fand ein heftiges Geschützfeuer zwischen den Schiffen der Insurgenten und den auf einer Insel in der Nähe von Niteroy postirten Batterien der Regierungstruppen statt. Die Insurgenten mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 17. Januar 1894.

Das Andenken der seit der vorigen Session verstorbenen Mitglieder: Graf von Werleisch, Freiherr von Lettau, von Bredow-Senzle, Dr. Koepell, Fürst zu Stolberg-Köslar, Freiherr v. Steinacker, v. Bonin, Dr. Forchhammer und Reichert wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neu eingetreten sind Graf v. Haugwitz, Graf v. Kallstein, Graf v. Malgahn und die Herren v. Schwidow und v. Bödenhausen.

Das Haus ermächtigt das Präsidium, dem Kaiser zum bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Frhrn. v. Manteuffel und Genossen, betreffend Maßregeln zur Beseitigung des Nothstandes der Landwirtschaft.

Präsident Fürst zu Stolberg richtet an die Staatsregierung die Anfrage, wann dieselbe bereit ist, die Interpellation zu beantworten. Minister v. Seyden: Die königliche Staatsregierung ist bereit, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten. Wann das Haus diese Sitzung anberaumen will, stelle ich anheim; sollte sie jedoch auf den morgigen Tag fallen, so würde ich bitten, sie nicht zu früh anuberäumen, da um 10 Uhr bereits eine Sitzung im Abgeordnetenhaus stattfindet.

Nach der Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung einiger Vorlagen verlegt sich das Haus auf Donnerstag 1 1/2 Uhr. (Antrag Widies, betreffend Stadterweiterungen; Interpellation des Freiherrn von Manteuffel.)

Schluß 2 1/4 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 17. Januar 1894.

(1 Uhr nachmittags).

Das Haus erledigt zunächst Wahlprüfungen. Es folgt die Verathung des Antrages Groeber (Centrum) und Genossen, der den Verkauf von Waaren durch Konsumvereine an Nichtmitglieder unter Strafe stellen will.

Abg. Battendorf (Centrum) begründet den Antrag damit, daß die Konsumvereine den kleinen Kaufleuten und Handwerkern ihre Existenz erschweren. Man müsse für die Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes sorgen.

Abg. Clemen (nationallib.) möchte die Konsumvereine, die Steuer zahlen, von der Strafbestimmung ausnehmen.

Abg. Kropatschek (kons.) erklärt, daß seine Freunde für den Antrag stimmen werden. Er sei nur die Konsequenz des Gesetzes vom Jahre 1889, das den Verkauf an Nichtmitglieder verbiete. Eine Kommissionsberathung sei überflüssig.

Abg. Schneider (freis. Volksp.) bekämpft den Antrag.

Abg. Frhr. v. Stumm (freis.) wünscht dessen Annahme im Interesse der Erhaltung des deutschen Mittelstandes.

Abg. Colbus (Elsässer) erklärt sich ebenfalls für den Antrag.

Abg. v. Czarlinski (Pole) würde am liebsten auch die Beamten- und Offiziervereine den hier vorgeschlagenen Strafbestimmungen unterwerfen.

Abg. Bock (Sozial.) meint, die Konsumvereine schädigen die kleinen Gewerbetreibenden viel weniger, als es die großen Geschäfte thäten.

Abg. Clemen (Reformp.) wendet sich scharf gegen die Offizier- und Beamtenvereine. Die Konsumvereine seien heute zu großkapitalistischen Geschäften geworden, welche den kleinen Handwerkern über kurz oder lang ruiniren müßten. Die Sozialdemokraten träten jetzt anders als früher für die Konsumvereine ein, weil sie die Konsumvereine, wenigstens in den großen Städten, vollständig in der Hand hätten. Den Offizier- und Beamtenvereinen müsse er durchaus die Berechtigung absprechen, in der Weise, wie sie es thun, dem kleinen Handwerk und Handel Konkurrenz zu machen. Seiner Ansicht nach vertrage es sich nicht mit der Standeshere der Offiziere und hohen Beamten, Handelsgeschäfte zu machen. Der Staat habe ein hohes Interesse daran, die kleinen Geschäftsleute in ihrem Kampfe um die Existenz zu unterstützen. Darum bitte er, den Antrag anzunehmen.

Abg. Sann (nationallib.) will nur den wissenschaftlichen Verkauf an Nichtmitglieder unter Strafe stellen.

Abg. v. Bobielzki (kons.) verteidigt die Offizier- und Beamtenvereine, die gar keine Konsumvereine seien, sondern Aktiengesellschaften, welche den Offizier- und Beamtenstand wirtschaftlich unabhängig zu machen streben.

Nach kürzeren Bemerkungen der Abgeordneten Hammacher (natl.), Bebel (Sozial.), Fuchs (Centrum) lehnt das Haus die Kommissionsberathung ab und beschließt Vertagung.

Donnerstag: Weinsteuergesetz.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar 1894.

— Se. Majestät der Kaiser vollzog heute Mittag 12 Uhr die Investitur der neuernannten Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Fürst zu Schaumburg-Lippe und Ministerpräsident Graf Eulenburg und hielt daran anschließend ein Kapitel des Ordens ab.

— Die Kaiserin Friedrich wird am 26. d. M. die Reise von Berlin nach England antreten.

— Die Nachricht von dem Rücktritt des deutschen Botschafters in Paris Grafen zu Münster und dessen Ersetzung durch den Gesandten in Brüssel, Grafen von Mvensleben wird vom „Reichsanzeiger“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

— Heute Nachmittag fand in der Wohnung des Reichskanzlers Grafen von Caprivi eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. In parlamentarischen Kreisen hieß es, daß die im Herrenhause gestellte agrarische Interpellation zur Verathung gelangen habe.

— Die Budgetkommission des Reichstags vertrat die Beschlußfassung über das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm und begann die Verathung des Postetats, wobei die Umwandlung der dritten Direktorstelle im Reichspostamt in ein Unterstaatssekretariat einstimmig abgelehnt wurde.

— Père Acker von der Kongregation de St. Esprit, welcher sich große Verdienste um das deutsche Schutzgebiet in Ostafrika erworben hat, ist von der Mission in Bagamoyo hier eingetroffen.

— Eine Anzahl Reichstagsmitglieder begab sich gestern Mittag nach der Reichsdruckerei, um diese zu besichtigen. Die Herren wurden von dem Direktor, Geheimen Ober-Regierungsrath Busse und dem Postrath Dibelius in den einzelnen Räumen herumgeführt.

— Der Bundesrath beräth morgen über die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung. Es handelt sich dabei um die Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile, die Entschädigung unschuldiger Verurtheilter, und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens; die Aufhebung einiger der zum Ersatz für die mangelnde Berufung eingeführten Garantien des Verfahrens; die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens; veränderte Vorschriften über die Beerdigung der Leuten; die Einführung eines abgekürzten, summarischen Verfahrens für gewisse, eine schleunige Behandlung erheischende Straftaten; gewisse Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte; und die anderweite Regelung der Geschäftsverteilung und Geschäftsabhandlung bei den Kollegialgerichten. Ferner steht auf der morgigen Tagesordnung Entwurf einer Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen, eine Mittheilung betreffend die Ründigung des zwischen Deutschland und Italien einerseits zur Ausführung des deutsch-italienischen Auslieferungsvertrages getroffenen Abkommens vom 25. Juli 1873.

— Die Steuerkommission des Reichstags lehnte die Anträge Richter auf Freilassung der Kommunalanleihen und auf Besteuerung der Obligationen der Transportanstalten mit nur 1 pro Mille ab und nahm die bezüglichen Sätze der Regierungsvorlage an.

— Der Ueberblick der von der Staatsregierung gefaßten Entschlüsse auf Anträge und Beschlüsse des Herrenhauses entnehmen wir, daß der Petition auf staatliche Prüfung der jüdischen Geheimlehren und Bücher, welche der Staatsregierung zur Ermägung und Berücksichtigung überwiesen war, von dieser keine Folge gegeben ist, weil sie nach Auffassung der Staatsregierung undurchführbar ist.

— Die besonderen niedrigen Zollsätze für Finnland sollen im deutsch-russischen Handelsvertragsentwurf nach der „Presse, 31.“ auf den Zeitraum von fünf Jahren gebunden werden, dann aber stufenweise steigen, so daß sie in zehn Jahren die Höhe der allgemeinen, jetzt mit Rußland vereinbarten Sätze erreichten.

— Die Samoa-Vertrags-Mächte sind dem vom neuen Oberrichter Fre ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen und haben eingewilligt, daß die Landkommission fortbestehen soll.

— Die portugiesische Regierung hat in einer an den deutschen Gesandten in Lissabon gerichteten Note die den Obligationen der 1886 er Eisenbahnleihe — zum Bau der Beira-Raia-Bahn — zugesagte Staatsgarantie für alle Zukunft anerkannt. Als Grundlage für die Neuregelung der Verhältnisse der Eisenbahngesellschaft wird das Abkommen genommen, welches die Vertreter der verschiedenen Gläubiger-Komitees Ende 1892 getroffen haben und worin insbesondere auch die Konvertirung der 4 1/2-prozentigen Titres der Anleihe von 1886 in 3-prozentige konzedirt worden ist. Im Laufe des Februar soll die Nachzahlung auf die Coupons des Jahres 1893 an die gedachten Obligationeninhaber mit Bestimmtheit erfolgen.

— In Angelegenheit der Wahl des Direktors Ernst in Schneidemühl zum Stadtschulinspektor in Berlin wird von zuständiger Seite entgegen anderen Nachrichten mitgetheilt, daß der Magistrat zur Neuwahl eines Stadtschulinspektors schreiten wird.

— Dr. Jung, Untersuchungsrichter in den Strafsachen gegen Plack-Bodgorzki, Schwennhagen und Ahlwardt, soll nach Mittheilung verschiedener Blätter an eine Civilabtheilung versetzt worden sein.

— Nach der im Bureau des Hauses der Abgeordneten gemachten Zusammenstellung beträgt die Kopzahl der einzelnen Parteien: 141 für die Konservativen, 94 für das Centrum, 90 für die Nationalliberalen, 62 für die Freikonservativen, 17 für die Polen, 14 für die freisinnige Volkspartei und 6 für die freisinnige Vereinigung. 8 Abgeordnete sind keiner Partei beigetreten. Ein Mandat ist erledigt. Von den Abgeordneten gehören auf Grund königlicher Ernennung 5 dem Staatsrathe an. 89 Abgeordnete sind gleichzeitig Mitglieder des Reichstags.

— Der Buchdruckereibesitzer Glöb in Dresden hat gegen das Urtheil in den Strafsachen wider ihn wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi die Revision angemeldet.

— Aus Würzburg wird gemeldet: Anton und Thomas Memminger, die Redakteure der „Bayerisch. Landesztg.“, werden,

wie Herr v. Thuengen, wegen Beleidigung des Reichskanzlers angeklagt. Die Verhandlung findet ev. vor dem hiesigen Schwurgerichte statt.

— Gegen die Verurtheilung des Schriftstellers Maximilian Harden wegen Beleidigung des Reichskanzlers hat dessen Vertheidigung die Revision angemeldet. Diese soll die Ansicht als irrtümlich bekämpfen, daß die Bezeichnung des Reichskanzlers als eines „Exekutivbeamten“, sowie der Ausdruck „Schreiber der Urtas-Brüder“ auf eine beleidigende Absicht schließen lasse.

— Im Jahre 1893 sind Bekanntmachungen über 87 774 neu geschätzte Muster und Modelle (24 278 plastische und 63 496 Flächenmuster) und seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 Bekanntmachungen über 1 148 887 neu geschätzte Muster und Modelle (329 934 plastische und 818 953 Flächenmuster) publizirt worden, darunter 7998 von Ausländern niedergelegt.

Ulm a. D., 17. Januar. Rechtsanwalt Ebner, Vertreter der Stadt Ulm im württembergischen Landtage, ist heute Nacht im Alter von 63 Jahren gestorben.

### Ausland.

Prag, 17. Januar. Dmlabina-Prozess. Das Einzelverhör begann mit dem Angeklagten Holzbach, welcher die bei ihm vorgefundenen Pläne und Skizzen der Unternehmungen der Dmlabina als Skizzen zu einem Roman bezeichnet, den er zu schreiben beabsichtigte. Das Programm seines Vereins bestände nur in allgemeinen freirechtlichen Bestrebungen.

Pest, 16. Januar. Der Katholikentag ist heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Fürst Primas Bazary und unter Beistand des gesammten Episcopats, des Clerus, vieler Reichstagsmitglieder, sowie eines zahlreichen Publikums eröffnet worden. Fürst Primas Bazary hielt eine mit großem Beifalle aufgenommene Rede, in welcher derselbe den katholischen Standpunkt betonte. Präsident Ferdinand Jichy theilte mit, daß der König auf ein an ihn abgeandtes Jubiläumstelegramm dankend geantwortet habe. Diese Mittheilung wurde mit begeisterten Eifer aufgenommen. Schließlich wurden Resolutionen über die Pflichten der Katholiken, die Autonomie der Schulen und die Ehefrage dem katholischen Standpunkte gemäß angenommen. Im Laufe der Sitzung traf der apostolische Segen des Papstes ein.

Budapest, 17. Januar. Der Staatsanwalt verklagte den „Magyar Allam“ wegen Aufforderung zur Zudenhege.

Rom, 17. Januar. Durch eine königliche Verordnung vom gestrigen Tage, welche von sämmtlichen Ministern gegenzeichnet ist, wird über die Provinz Massa Carrara der Belagerungszustand verhängt. General Hensch ist zum außerordentlichen Kommissar mit unbegrenzten Vollmachten ernannt worden. Nach Meldungen aus Massa vom heutigen Tage ist General Hensch heute früh dort eingetroffen und hat alsbald seine Funktionen als Kommissar übernommen.

Rom, 17. Januar. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat heute die Banca generale ein Moratorium nachgesucht. Man glaubt, dieser Zustand werde nur kurze Zeit andauern. Die vorgelegte Bilanz wies einen Ueberschuß von fünfundsiebenzig Millionen aus.

Madrid, 17. Januar. Der Minister des Aeußeren soll, wie bestätigt wird, Beweise dafür in Händen haben, daß sich im Auslande ein anarchistisches Komplott gebildet hat, um den Tod Pallas zu rächen.

Petersburg, 17. Januar. Laut Hofansehen findet morgen an dem Wassereiwische die Auffahrt zum Winterpalais statt.

Petersburg, 17. Januar. Die „Nowosti“ melden gerüchweise, es sei die Frage angeregt worden, den Rayon, in welchem die Juden sich in Rußland unbeschränkt ansiedeln dürfen, zu erweitern.

Belgrad, 17. Januar. Der Kultusminister hat gestern auf Ersuchen seiner Kollegen seine Demission bis zum Wiederzusammentritt der Kammer zurückgezogen.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Divisions-General und Chef der Militärkanzlei des Sultans, Schakir Pascha ist heute nach Berlin abgereist, um Sr. Majestät dem deutschen Kaiser die Insignien des kürzlich gestifteten Osmanischen Hausordens zu überbringen. Schakir Pascha überbringt zugleich ein Handschreiben des Sultans, sowie dieselbe Dekoration für Ihre Majestät die Kaiserin und den Stern des Osmanischen Ordens mit Brillanten für Sr. kaiserl. Hoheit den Kronprinzen. In der Begleitung Schakir Paschas befindet sich der preussische Major und türkische Generalmajor von Grumbkow.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmssee, 17. Januar. (Evangelischer Kirchengesangverein). Gestern Abend fand im Saale des Herrn B. Haberer die konstituierende Versammlung des evangelischen Kirchengesangvereins statt, an welcher 18 Damen und 16 Herren theilnahmen. Herr Pfarrer Schmidt eröffnete die Versammlung, indem er die Eridienenten mit herzlichen Worten begrüßte und seiner Freude über die rege Theilnahme der Damen und Herren lebhaften Ausdruck gab. Nachdem dann sowohl der Herr Pfarrer wie Herr Kantor Krause das Bedürfnis eines evangelischen Kirchengesangvereins am Orte und dessen Zweck und Ziel in überzeugender Weise dargelegt, erklärten sämmtliche Anwesenden ihren Beitritt zu dem Verein. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Vorstandes gingen hervor: Herr Pfarrer Schmidt als Vorsitzender, Herr Lehrer Gull-Somppe als dessen Stellvertreter, Herr Kantor Krause als Chordirigent, Herr B. Haberer als Schrift- und Kassenwart, und Fräulein Verländer L. und Fräulein Glauner L. als Beisitzer. Zur Entwerfung der Statuten wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus: Herrn Pfarrer Schmidt, Herrn Kantor Krause, Herrn B. Haberer, Fräulein E. Wefler und Frau Schwedtfeger. Nach Verathung und Festsetzung der Statuten sollen diese am Freitag, den 19. d. Mts., der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Uebungen des Vereins werden wöchentlich einmal im Saale des Herrn B. Haberer abgehalten. An Beitrag zahlt jedes Mitglied 0,25 Mk. monatlich; wenn aus einer Familie mehrere Personen dem Verein angehören, so zahlen diese zusammen nur den einmaligen Betrag. Mit den Gesangsübungen soll sogleich begonnen werden, da der Verein bereits am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers an der Kirchenfeier durch Vortrag geeigneter Chorlieder mitzuwirken gedenkt.

g Culmssee, 18. Januar. (Die hiesige Molkerei), eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hat in ihrem Rechnungsjahre September 1893/94 einen Ueberschuß von 6050 Mk. erzielt, der Reservefonds ist auf 16 700 Mk. gekiegen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 16. Januar. (Lehrergelalts-Aufbesserung). In der Schule zu Schönsee fand gestern eine Verhandlung wegen Uebernahme der Lehrergelalts-Aufbesserung auf die Gemeinde statt. Die Gemeinde erklärte sich bereit, die zu einem Baargehalt von 900 Mk. fehlenden 115 Mk. zu zahlen, wenn die Grundsteuer direkt an die Kommunen fallen werden. Die Gehaltsaufbesserung soll dem Lehrer erst am 1. April 1895 gezahlt werden. — Ferner fand eine Verhandlung in der Schule zu Culm. Kogarten statt. Wie verlautet, hat die dortige Gemeindevertretung aber in Hinsicht darauf, daß die Gemeinde eine zweite Klasse einrichten muß, auch im Vorjahre ein Wiesenstück zur Kuhweide angekauft, die Zahlung der Gehaltsaufbesserung abgelehnt.



Marienburg, 17. Januar. (Erfroren). In dem Chausseegraben in der Nähe von Wernersdorf ist gestern der Arbeiter Johann Dambrowski todt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß er in betrunkenem Zustande in den Graben gefallen und hier den Tod durch Erfrieren gefunden hat.

Elbing, 16. Januar. (Auf dem hiesigen Standesamte) gelangten im Laufe des letzten Jahres zur Anmeldung 1718 Geburten und 1345 Todesfälle. Von den Gestorbenen waren 476 Kinder im Alter bis zu einem Jahre.

Elbing, 17. Januar. (Hoher Besuch). Heute Nachmittag trafen aus Danzig der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen Dr. v. Gögler und der Herr Regierungspräsident von Halwede hier ein. Der Herr Oberpräsident beabsichtigt bis Freitag hier zu bleiben und u. a. mit den Vertretern von Handel, Gewerbe und Industrie zu konferieren, um deren Ansichten bezüglich der Hebung von Handel und Verkehr kennen zu lernen.

Dr. Holland, 15. Januar. (Ausgestopfte Thiere im Wohnzimmer) aufzubewahren, ist mitunter gesundheitsschädlich, wie nachfolgender Fall beweist. Ein Beamter hatte einen Seeadler auf der Jagd erlegt und denselben ausgestopft auf seinem Schreibtisch aufgestellt. Seit Eintreffen des ausgestopften Adlers befand sich der Besitzer desselben jedoch nicht wohl, ohne die Ursache ermitteln zu können. Ein zu Rathe gegogener Arzt stellte Vergiftung fest. Nach längerem Suchen entdeckte man den Krankheitserreger in dem Balge des Seeadlers, der mit einer feinen Schicht arsenikhaltigen Präparationspulvers bestreut war. Durch die Erschütterung beim Gehen im Zimmer, durch das Werfen und Schließen der Thüren und Fenster hatte das Arsenik sich abgelöst und sich der Lunge des im Zimmer Befindlichen mitgeteilt. Erst nach längerer Zeit wurde der Vergiftete wieder hergestellt. Es empfiehlt sich daher, alle im Wohnzimmer aufbewahrten Vogelbälge auf ihre Gifthaltigkeit untersuchen zu lassen. In keinem Falle dulde man sie im Schlaf- oder Kinderzimmer.

Gumbinnen, 16. Januar. (Mordversuch). Heute Nachmittag versuchte der Maurergeselle M. aus Norbutsch den Händler S. auf offener Straße zu erschlagen. M. schoß auf den ihm entgegenkommenden S. mit einem scharf geladenen Revolver, wobei dem S. die Kugel am Kopf vorbeiflog, ohne glücklicher Weise zu treffen.

Bromberg, 17. Januar. (Der Bund der Landwirthe) hält am Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Saale der „Concordia“ eine Versammlung ab, zu welcher die Mitglieder aus dem Bromberger und den angrenzenden Wahlkreisen eingeladen werden. Der Versammlung wird voraussichtlich auch der Bundesvorsitzende, Herr v. Pils, beiwohnen.

Noworzlaw, 17. Januar. (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) wurden die wiedergewählten Stadträte Herr v. Preys, Kleine und Ewald durch Herrn Bürgermeister Dierich eingeführt und verpflichtet.

[Montwy an der Rege, 16. Januar. (Ein seltener Akt jüdischer Brutalität und Anmaßung) ereignete sich am gestrigen Tage hier selbst. Als nämlich der von Noworzlaw nach Kruschwitz abgelassene Zug nach 1 Uhr die nach Kruschwitz führende Chaussee bei Montwy zu kreuzen hatte, nahen sich dem Ueberwege mehrere von Noworzlaw kommende Fuhrwerke. Da der Zug bereits nahe war, und die Schranke wegen Ausbesserungsarbeiten nicht geschlossen werden konnte, wurden die Fuhrwerke von dem an dem Ueberwege im Dienste befindlichen Weidenflecker zum Halten veranlaßt. Die vorderen Fuhrwerke hielten auch sofort, nur das letzte, mit zwei Juden besetzte, bog trotz der Haltrufe des Beamten aus, um noch vor dem heranbrausenden Zuge über die Straße zu eilen. Der Beamte fiel nun den Pferden in die Fügel, um das Gefährt zum Stehen zu bringen, wurde jedoch von einem Juden dermaßen mit der Peitsche über die Hände geschlagen, daß er nothgedrungen loslassen mußte. Hierauf sprang der gerade auf seinem Dienstwege begriffene königliche Kammermeister aus Kruschwitz hinzu, um das Fuhrwerk aufzuhalten, wurde aber, da die Juden auf die Pferde peitschten, von dem Gefährt niedergedrückt und ihm der rechte Arm aus der Schulter gedreht, während die Juden über das Gleis jagten, dicht vor den Buffern der Lokomotive des Zuges vorbei. Es wurde nun sofort nach den nächsten Orten, welche in der von dem Gefährt eingeschlagenen Richtung lagen, telegraphirt, um die Juden zu ermitteln und ihre Persönlichkeit festzustellen, was auch in Kruschwitz gelang. Es waren die Handelsleute Schölem-Schölem und Abraham Wendelsohn aus Noworzlaw. Um 4 1/2 Uhr nachmittags kehrten dieselben von ihrer Reise zurück und wurden an demselben Ueberwege von dem dienftthuenden Stationsbeamten angehalten und vernommen. Sie thaten natürlich sehr unerschuldig! Gerade zu dieser Zeit wurde der schwer verletzte Kammermeister, der inzwischen in dem benachbarten Chausseebaue ärztlich behandelt war, von mehreren Männern nach der Station gebracht. Da trat der eine Jude zu ihm heran, wollte sich nach reinwischen und bot ihm, mit der den Juden angeborenen Frechheit, so zu sagen eine Entschädigung an, wurde aber gebührend abgefertigt. Die beiden Juden dürften, da die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben ist, einer empfindlichen aber wohlverdienten Strafe wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung entgegensehen. Außerdem werden sie noch die Kurkosten und Schmerzensgelder, sowie die Vertretungskosten für den Kammermeister, der nach ärztlichem Gutachten mindestens 3 Wochen dienstunfähig sein wird, zu zahlen haben. Ferner sind die beiden Juden noch angezeigt, weil sie keine Tafel am Wagen führten.

Posen, 16. Januar. (Verurtheilung). Der Postagent Emil Bentisch aus Bogaschew wurde heute von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte aus Neugierde Postsendungen, Briefe u. s. w. geöffnet. Unter anderem öffnete er eine Kiste mit einem Gewehr, ein Kästchen mit einem Faubertportemonnaie, zerbrach dabei dasselbe und fand es dann der Handlung Meyer in Hamburg als unbestellbar zurück. Der Angeklagte will Briefsendungen, die er geöffnet hat, für Waarenproben gehalten haben und daher zum Defensio berechtigt gewesen sein. Er wurde jedoch in fünf Fällen überführt. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate beantragt.

Schneidemühl, 17. Januar. (Eine Deputation des Magistrats) wird sich, dem „Schneidem. Tagebl.“ zufolge, in nächster Woche nach Berlin begeben, um an höchster Stelle die Gewährung einer Brunnenlotterie zu erbitten.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Januar 1894.

(Personalveränderungen im Heere). Dr. Walter, Unterarzt der Reserve vom Landw.-Bez. Posen, ist zum Unterarzt beim Fuß-Art. Regt. Nr. 15 ernannt.

(Personalien). Der Rechtsanwalt Waldstein in Stralsburg Westpr. ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht zu Dels zugelassen.

Der Rechtskandidat Otto Menard in Berent ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Schönitz zur Beschäftigung überwiesen.

(Provinzialanstellung). Der, wie schon mitgeteilt, zu Sitzungen am 30. und 31. Januar nach Danzig einberufene Provinzial-Ausschuß wird sich vornehmlich mit der Vorbereitung von Vorlagen für den auf den 27. Februar einberufenen Provinzial-Landtag zu beschäftigen haben. Ferner stehen auf der Tagesordnung Chausseebau-Prämierungen, verschiedene Petitionen, persönliche und laufende Verwaltungs-Angelegenheiten. Hervorzuheben ist noch eine Vorlage über Vermehrung der Mittel der Provinzial-Hilfskassen durch Aufnahme einer 3/4-procentigen oder 4-procentigen Anleihe bis zum Betrage von 10 Mill. Mark, ferner ein Gesuch des ornithologischen Vereins zu Danzig um Gewährung von Prämien für die vom 31. März bis 3. April in Danzig zu veranstaltende Geflügelausstellung und eine Vorlage über Ausfuhrung des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen.

(Ein Kongreß von Beamten der Ortskrankenkassen Deutschlands) tagte am vergangenen Sonntag in Berlin. 76 angestellte Beamten, größtentheils Rentanten, waren anwesend. Der Kongreß war einberufen, um darüber zu berathen, wie den Krankentassen-Rentanten eine festere und sichere Position zu schaffen sei. Es wurde beschlossen, eine Organisation ins Leben zu rufen unter der Bezeichnung „Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands“, und sämtliche angestellten und besoldeten Beamten derselben, also auch die Hilfsarbeiter, wie Expedienten, Registratoren, Buchhalter u. s. w. als Mitglieder zuzulassen. Der Verband bezweckt die Förderung der allgemeinen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere die Herbeiführung der allgemeinen Regelung ihrer Stellung, Fürsorge bei Eintritt der Dienstunfähigkeit, Erwerbslosigkeit und des Todes, Rechtschutz und Stellenvermittlung, sachliche Vorbildung u. s. w. Als Sitz des Verbandes, der sich über ganz Deutschland erstrecken soll, wurde

Leipzig bestimmt, wo auch der erste Verbandstag stattfinden soll. — In den Vorstand wurde u. a. auch Herr Perleisch-Thorn gewählt.

(Warnung vor dem Weichseleis). Die städtischen und Kreisbehörden warnen eindringlich vor der unmittelbaren Berührung irgend welcher Nahrungs- und Genussmittel mit dem aus der Weichsel entnommenen Eise. Es ist nämlich anzunehmen, daß bei der diesjährigen Choleraepidemie in Rußisch-Polen eine Verletzung des Weichselwassers stattgefunden hat und daß daher in dem Weichseleise Cholerakeime enthalten sind.

(Rekrutenvorstellungen). Bei den hier garnisierenden Truppenteilen finden gegenwärtig die Rekrutenvorstellungen statt.

(Coppertnikverein). In der Monatsitzung am 15. d. M. wurde der Austritt eines Mitgliedes angezeigt, und ein neues Mitglied aufgenommen. Von den zahlreichen Einwendungen auswärtiger Vereine ist die vom Alterumsverein in Insterburg herausgegebene Chronik von Fr. Tribuseit, sowie der Kwartalnik Historyczny von Lemberg zu erwähnen. Es wurde beschlossen, zum Anfang für die Neuordnung der Bibliothek dem Vorstande 50 Mk. zur Verfügung zu stellen; ferner denselben zu ermächtigen, die Vorbereitungen zur Herausgabe des 9. Heftes der Mittheilungen zu treffen, insbesondere die Provinzial-Kommission um ihre Unterstützung anzugehen. Für dieses 9. Heft wurde bestimmt das Werk des Herrn Landrichter Engel „Die Siegel des Thorer Katharchivs erster Theil, die Siegel des Ordens und der Städte“. Die den vier Bewerbungen um das Stipendium beigefügten Abhandlungen wurden zur Begutachtung an sachverständige Mitglieder vertheilt. Der Vorstand des neugegründeten ornithologischen Museums in Pest hat dem Verein von dem Bescheide dieser Anstalt Mittheilung gemacht. — Herr Landrichter Engel zeigte eine von ihm käuflich erworbene Kupfertafel mit einem Heiligenbilde und griechischer Aufschrift vor, die augenscheinlich byzantinische Arbeit ist. — Der Vortrag hielt Herr Bürgermeister Stachowicz über Kommunalbesteuerung. Er legte den Unterschied zwischen indirekter und direkter, und unter diesen der Personal- und Realsteuern dar, vergleicht aber auf eine strenge Begriffs-erklärung, da alle bisher aufgestellten sich unzureichend erwiesen hätten. Nach systematischer Gliederung sollten dem Reiche die indirekten, dem Staate die direkten Personal-, der Gemeinde die Realsteuern zufallen, das letztere, weil in der That von allen Gemeindevorrichtungen die lebhafte, durch Grund und Hausbesitz, sowie durch ihr Gewerbe an den Ort gebundene Bevölkerung und zwar für den Werth dieser Besitzthümer den meisten Nutzen habe, und zugleich in der Lage sei, einen Theil der Last auf Miethe und Kunden abzuwälzen. Das Bedürfnis einer gleichmäßigeren Verteilung der Lasten zwinge aber dazu, den Gemeinden außer diesen Steuern noch einen Theil der Personalsteuern, am bequemsten in Gestalt des Zuschlags zur Staats-Einkommensteuer, zuzubilligen. Eine wiederholte Einschätzung des Grundbesitzes und Bodens für die Staatssteuer verursache unerwünschte Kosten; die vom Jahre 1861 habe über 50 Mill. Thaler gekostet. An der Hand der vom Finanzminister den Steuerreformgesetz vorgeschickten Denkschrift wies der Vortragende nach, in welchem Verhältnis die verschiednen eingeschätzten Besitzten jetzt und später — vom 1. April 1895 — zur Besteuerung werden herangezogen werden. Im allgemeinen erkannte er an, daß künftig die stärkeren Schultern zu Gunsten der schwächeren höher belastet werden würden, hob aber auch gewisse Schwierigkeiten hervor, auf deren Ueberwindung er gespannt sei. — An den Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung.

(Kongreß des österreichischen Damenquartetts). Die österreichischen Quartettisängerinnen, Gekwister Emma und Frieda Berner, haben auch auf ihrer diesmaligen Konzerttournee durch Deutschland Thorn berührt und fanden gestern bei ihrem Auftreten im großen Saale des Artushofes wiederum die freundlichste Aufnahme. Es ist in erster Linie das Lied, dem das Quartett seine Pflege widmet, und so enthielt denn das Konzertprogramm einen Strauß der schönsten Liebeslieder. Mit allen ihren Spenden boten die Sängerinnen den reinsten Genuß durch die vollkommen ausgeglichene Eintheilung des Vortrages und durch die innige Harmonie der Stimmen, dann aber auch durch tadellose Intonation und sichere Rhythmik und durch den vorzüglichen Ausdruck des Gesanges, der jedem Liede das charakteristische Colorit gab. Die Vorträge des Quartetts kamen am besten zur Wirkung in dem durch die Originalität der Komposition eigenthümlich anmutenden Engländer „Il pescatore“ von Manducyonski und in dem rhythmisch schwierigen Ungarischen Tanz von Brahms, mit welchem das Programm abschloß. Von den einzelnen Stimmen überraschte der zweite Alt durch seine außergewöhnliche Tiefe, während der erste Sopran uns ein wenig schleppend schien. Im übrigen fiel noch die nicht ganz dialektfreie Aussprache der Sängerinnen auf. An die Leistungsfähigkeit des berühmten schwedischen Damenquartetts, das vor Jahren in Deutschland Konzertreisen veranstaltete, reichte das österreichische Damenquartett fast heran. Die Zuhörer zeichneten die Sängerinnen durch mehrfachen Hervorruf aus, wofür diese mit einer Zugabe dankten. — In dem Konzert wirkte die Kapelle des Infanterieregiments von Borde unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hiege mit. Sie erwarb sich die besondere Anerkennung des Auditoriums durch den feinen Geschmack, den die Wahl der von ihr in trefflichster Weise zur Aufführung gebrachten Piecen bezeugte. Wir erwähnen von ihnen nur das entzückende Intermezzo „Songe d'amour après le bal“ von Ghibulla und die als Orchesterstück selten zu hörende Polonaise von Chopin. — Der Konzertsaal wies ziemlich Lücken auf.

(Der Circus Blumenfeld und Goldkette) wird nur noch bis etwa zum 1. Februar hier bleiben, da er in vierzehn Tagen in Grauburg einzureisen gedenkt, um dort eine Reihe von Vorstellungen zu eröffnen. Der Besuch des Circus ist aus Stadt und Umgegend ein anhaltend zahlreicher. Gektern fanden zwei Vorstellungen statt (Nachmittags und Abends) und beide waren fast ausverkauft. Die vorzüglichen Leistungen der Künstler-schaar finden stets wohlverdiente Anerkennung, das stärkste Interesse der Zuschauer nehmen aber die Wasser-pantomimen in Anspruch.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schulz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinorgen, Reich, Kah und Gerichtsassessor Ornaß. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gmmlau. — Verurtheilt wurden: der Hofverwalter Konstantin Kuzilowski aus Plement wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängnis, der Arbeiter Johann Buchholz aus Biffowo, z. B. in der Strafanstalt in Grauburg, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zusätzlich zu der durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 27. September 1893 festgesetzten Zuchthausstrafe von 2 Jahren zu noch 6 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Anton Chamkiewicz aus Culmsee wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis. Unter der Anklage, in der Nacht vom 22. Mai 1893 aus dem Garten des Handelsgärtners Karl Hingje hier, Bromberger Vorstadt, Waigelöcher gestohlen zu haben, standen neun Arbeitstürken von hier; von ihnen wurden bestraft: Franz Grudomicz mit 3 Tagen Haft, Emil Rose mit 1 Tage Haft, Wladislaus Kielinski mit 3 Wochen Haft, Franz Budalski mit 3 Tagen Haft, Karl Preuß mit 1 Tage Haft, Woleslaw Sawronski mit 1 Tage Haft, Josef Czarnecti mit 2 Wochen Haft, Josef Grubinski mit 2 Wochen Haft und Josef Czarnecti mit 3 Tagen Haft. Der der Urkundenfälschung angeklagte Arbeiter Jakob Kobucynski aus Culm wurde freigesprochen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) wurden eine Billardkugel in der Nähe des „Polnischen Museums“, drei Peitschen auf dem Markt, Markt und ein mit Perlen besetztes Portemonnaie in der Friedrichstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindewege der königl. Wasserbauverwaltung 1,43 Meter über Null. Das Wasser steigt.

Bei Culm Trajekt für Personen und Fuhrwerke bis zu 40 St. Ladung über die Eisdecke.

(\*) Podgorz, 17. Januar. (In gemeinsamer Sitzung des Gemeinderathes und der Gemeindevertretung der Parochie Podgorz, die von 17 Mitgliedern besucht war und in der evangelischen Schule hier selbst tagte, wurde der Etat für das Jahr 1893/94 festgesetzt. Die Beratung hat sich deshalb verzögert, weil die Regulirung sich in die Länge zog. Da die Einnahmen gering sind, sollen 17 pCt. der Einkommensteuer und fingirten Normalsteuererträge zur Deckung der Mehrausgaben erhoben werden. Als Schlußtermin der Erhebung ist der 15. März festgesetzt, vorausgesetzt, daß die vorgelegte Behörde hierzu ihre Genehmigung erteilt. Nach dem aufgestellten Etat sollen erhalten der Organist zu Podgorz 120 Mk., der

zu Gr. Neßau 50 Mk. und der Kantor zu Koffbar 15 Mk. jährliches Gehalt. Der Küster zu Bogorz erhält jährlich 180 Mk., der zu Gr. Neßau 20 Mk. und der zu Koffbar 10 Mk. Gehalt. Zur weiteren Regelung der kirchlichen Angelegenheiten wird ein Konsistorialbeamter hier eintreffen.

(Erledigte Pfarrstellen). Die Pfarrstelle der unter einem gemeinsamen Pfarramt zu Grunau verbundenen Kirchengemeinden Grunau, Battron und Marienfelde, Diözese Flatow, kommt zum 1. August zur Neubesetzung. Einkommen etwa 3500 Mark nebst freier Wohnung. — Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Sobbowitz, Diözese Danziger Höhe, ist erledigt. Einkommen etwa 3470 Mark nebst freier Wohnung.

### Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunfall). Das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin macht unterm 17. bekannt: Heute gegen 6 Uhr früh kam der von Schleffen eintreffende Zug 52 f, dessen Dampf-bremse versagte, auf dem Schleffen Bahnhofe nicht rechtzeitig zum Stehen und fuhr in Weiche 8 weßlich der Halle auf eine Maschine und vier Wagen für den Vorortzug 1011 auf. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Zwei Wagen sperren das Hauptgeleise. Um 8 Uhr Vormittag konnte ein-eigeleisiger Betrieb eingeführt werden. Die Betriebsförderung war um 11 1/2 Uhr beseitigt.

(Ein Berliner Student), Buchschaffter, der vor einigen Tagen in einem Pistolenduell bei Großhesselohe in der Nähe von München schwer verletzt wurde, ist, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, seinen Wunden erlegen.

(In dem Trierer Kindesentziehungsprozeß) gegen Pfarrer Stöck aus Trier und die Wittwe Ludwig verwarf das Reichsgericht die von den zu 3 resp. 1 Monat Gefängnis Verurtheilten eingelegte Revision.

(Brandunglück). Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bayreuth: Die bedeutende Weberei in Firma Knopf und Söhne ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich. Der Besitzer und vier Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

(Eisenbahnunglück). Wie aus Newyork gemeldet wird, stieß der Expresszug von Dover am 15. d. M. Vormittags in der Nähe von Jersey City am Delaware auf den von Orange abgelassenen Expresszug der Lackawanna-Western-Eisenbahn. 10 Personen sind getödtet und 44 verletzt worden.

### Neueste Nachrichten.

Neisse, 17. Januar. Das Schwurgericht hat heute nach zweitägiger Verhandlung im Wiederaufnahmeverfahren den Gelb-arbeiter Menzler aus Leobschütz, welcher im Jahre 1889 wegen wissenschaftlichen Meineides und zwei Bankrottfällen zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, gänzlich freigesprochen. Bis auf wenige Monate hatte Menzler die gegen ihn erkannte Strafe bereits verbüßt.

Bordeaux, 17. Januar. An Bord des Packetbootes „Equateur“, welches von Brasilien und dem Senegal hier eintraf, fand während der Ausladung kleiner Gepäckstücke eine Explosion statt, durch welche 2 Personen getödtet und 2 Personen verwundet, sowie beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden. Die Explosion wird Dynamit zugeschrieben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		18. Jan. 17. Jan.	
Tendenz der Fondsabdrücke: flau.			
Russische Banknoten p. Kassa	220-35	215-55	
Wechsel auf Warschau kurz	219-	218-30	
Preussische 3 1/2 % Konsols	85-30	85-60	
Preussische 3 1/2 % Konsols	100-60	100-75	
Preussische 4 % Konsols	107-25	107-40	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67-20	67-25	
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-90		
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-70	96-90	
Diskonto Kommandit Antzeile	176-	176-	
Oesterreichische Banknoten	163-	163-05	
Weizen gelber: Januar.			
Mai	145-	145-	
lofto in Newyork	149-	149-	
Roggen: lofto	67 1/2	67 1/2	
Januar	127-	127-	
April	127-	127-	
Mai	131-25	131-25	
Rübsöl: Januar.	131-75	131-75	
April-Mai	46-70	46-70	
Spiritus:	46-90	46-80	
50er lofto	52-20	52-20	
70er lofto	32-40	32-70	
Januar	36-20	36-20	
April	37-40	37-40	
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Berlin, 17. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 812 Kinder, 7980 Schweine (524 Galizier, 248 Bakonier, 447 ermartete Bakonier stehen wegen Betriebsführung noch aus), 1660 Rälber, 3105 Hammel. — Von den Kindern — unter denen 481 Ueberständler vom Sonnabend — wurden nur ca. 200 zu Preisen des letzten Marktes verkauft, und zwar hauptsächlich geringe Waare. — Der Schweinemarkt verlief ruhig; inländische Waare wird geräumt. 1. 54, ausgesuchte Posten darüber; 2. 52-53, 3. 48 bis 51 Mk., Galizier 45-47 Mk., alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 48 Mk. pro 100 Pfd. mit 50-55 Pfund Tara pro Stück. — Rälberhandel schleppend bei weichen Preisen. Der Markt wird kaum geräumt. 1. 58-63, ausgesuchte Waare darüber; 2. 44-57, 3. 38-43 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde bei geringer Kauflust etwa ein Drittel zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft.

Königsberg, 17. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, besser. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Lofto kontingentirt 51,50 Mk. Ob., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelstammer für Kreis Thorn. Thorn den 18. Januar 1894.

Wetter: leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen flau, da jeder Abzug fehlt, 130/132 Pfd. hell 131/132 Mk., 127/128 Pfd. hell 130 Mk., 125/126 Pfd. bezogen 124/125 Mk.

Roggen matt, 123/124 Pfd. 112/113 Mk. Gerste Brauwaare 135/140 Mk., feinste theurer, Futterwaare 100/102 Mk.

Erbfen Mittelwaare 132/135 Mk., Futterwaare 123/125 Mk. Safer flau, 132/142 Mk.

Freitag am 19. Januar. Sonnenaufgang: 8 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 20 Minuten.

Kirchliche Nachrichten. Freitag den 19. Januar. Evangelisch-lutherische Kirche: Abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Herr Superintendent Nehm.



**Auktion!**

**Dienstag den 23. d. M.** von 10 Uhr vormittags ab werden im hiesigen Bürgerhospitale **Nachlassfachen** öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

**Der Magistrat.**

**Kols**

verkauft unsere Gasanstalt **den Str. mit 1 Marf.** Auf Wunsch wird derselbe ins Haus geliefert. Die Kosten dafür betragen innerhalb der Wälle 10 Pf. für den Str., nach den Vorstädten 15-20 Pf. Thorn den 4. Januar 1894.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die am 2. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mieten und Pächte für häusliche Grundstücke, Plätze, Lagerstuppen, Katthausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Grundrenten, Canonbeträge, Anerkennungsgeldern, Strafenbeiträge, Kanalbeiträge u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens **den 25. d. Mts.** an die betreffenden städtischen Rassen zu entrichten. Thorn den 16. Januar 1894.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die **Chausseegeldbestelle Elsanowo** diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Freitag den 2. Februar d. J. vormittags 12 Uhr**

in meinem Amtszimmer hier selbst anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich, und behält sich der Kreisaußschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen.

Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1524,90 Marf.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer einzusehen, oder in Abschrift gegen Nachnahme von 1 Marf von mir zu erbitten.

Briefen Wpr. den 12. Januar 1894. **Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Landrath Petersen.**

**Bekanntmachung.**

Die **Chausseegeldbestelle Friesenhof** diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Freitag den 2. Februar 1894 vormittags 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer hier selbst anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich, und behält sich der Kreisaußschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen.

Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1410 Marf.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer einzusehen, oder in Abschrift gegen Nachnahme von 1 Marf von mir zu erbitten.

Briefen Wpr. den 14. Januar 1894. **Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Landrath Petersen.**

**Feinste**

**Messina Apfelsinen und Citronen**

empfehlen billigst **Eduard Kohnert.**

**Bekanntmachung.**

Folgende Postsendungen lauern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungs-ort	Geldbetrag	Ort und Zeit der Einlieferung
1	Postanweisung	Amtsgericht	Stuhm	1	16. 8. 93 in Marienburg.
2	"	Eisenb.-Verwaltung der Südbahn	Königsberg (Pr.)	6 25	7. 9. 93 in Thorn I.
3	"	Besitzer Langowski	Abb. Hochstübblau	3	20. 8. 93 in Neuteich.
4	"	Nr. 207	Bojen	2 60	7. 6. 93 in Czernik.
5	"	Nr. 399	Breslau	15 80	23. 6. 93 in Wartubien.
6	"	Weißgeber	Marklissa	3	29. 5. 93 in Thorn.
7	"	Wiedhändler Weinert	Schwef (Weich.)	21	2. 12. 93 in Unianno.
8	Einschreibbrief	Hans Rathke	Stettin		28. 9. 93 in Danzig.
9	"	Friedrich Hartwig	Woloczalgerlin (Rußland)		10. 2. 93 in Thorn.
10	"	Kaufmann Reißfeld	Thorn		6. 10. 93 in Thorn.
11	"	C. Hüme	Hamburg		14. 11. 93 in Thorn.
12	Brief	Frau Potomska	Kolenska (Polen)	5	19. 3. 93 i. Rehden (Wpr.)
13	Paket	Hauptmann Kattner	Recklinghausen		25. 9. 93 in Graubenz.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Entgegennahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 13. Januar 1894.

**Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Zielke.**

**Steckbriefserledigung.**

Der von mir unter dem 9. November 1893 hinter den Kellner **Julius Wilhelm Bleckle** aus Swinemünde wegen gefährlicher Körperverletzung erlassene Steckbrief ist erledigt. J. H. 1885/92.

Stettin den 14. Januar 1894.

**Der Erste Staatsanwalt.**

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

**Freitag den 19. Januar vormittags 10 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichtsgebäudes folgende Gegenstände, als:

einen **Anßbaum - Vertifow**, 6 **Rußbaum-Mohrstühle**, einen **Sophatisch**, eine **goldene Damenuhr** und eine **silberne Halskette mit Medaillon** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 18. Januar 1894.

**Liebert, Gerichtsschlichter fr. A.**

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**

**Freitag den 19. Januar vormittags 10 1/2 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichtsgebäudes folgende Gegenstände, als:

einen **Reisekel**, einen **saft neuen Gehpelz**, einen **Reisekoffer** aus **Bärenpelz**, zwei **Tische**, ein **Aleiderspind**, eine **Kommode**, 6 **Mohrstühle**, 2 **Schemel**, ein **Esstischchen**, 2 **Bettgestelle**, 4 **Betten**, sowie 7 **Kopffleusen** und mehrere andere **Wirthschaftsgegenstände** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 18. Januar 1894.

**Liebert, Gerichtsschlichter fr. A.**

Zum 27. d. Mts. werden

1 **Pianist**  
1 **Geigenspieler**  
1 **Cello- oder Flötenspieler** gesucht. Auskunft erteilt die Exp. d. B.



**Sarg - Magazin**

von **A. C. Schultz' Erben** Strobandstraße 16, empfiehlt bei vorkommenden Fällen Metall- und Holzsärgen, Verzierungen, innere Ausstattungen u. s. zu billigen Preisen.

**Mondamin Brown & Polson** alleingige Fabr. kengl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet, erhöht die Verdaulichkeit der Milch. In Colonial- u. Drog.-Handl. in Packeten 60 u. 30 Pf.

**Import Cognac** Rum - Arac. **Likör- u. Essenzen** FABRIK. Spiritus-Handel. **Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs** Cigarren en gros. **ESSIG - Sprit-Fabrik** Inhaber: Hugo Hesse.

**Restaurant-Gröpfung.**

Sonnabend den 13. Januar 1894.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Lokalitäten des bisherigen

„**Pilsener Bier-Auschanke**“ übernommen und unter dem Namen zum „**Schweren Wagner**“ eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es sein, durch gute Küche und aufmerksame Bedienung mir die Gunst der geehrten Besucher zu erwerben.

Mit heutigem Tage gelangen zum Auschanf:

**Königsberger, Ponarther u. Kulmbacher** aus der Brauerei von **G. Sandler.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

**J. Wagner.**

**Das Ideal eines entölten Cacaopulver's**



Wird selbst vom geschwächtesten Magen gut vertragen

Hier erhältlich bei **Anders & Co., L. Damman & Kordes, A. Mazurkiewicz, H. Simon, Delikatessen.**

**Ratten und Mäuse** werden durch das vorzüglichste giftfreie **Rattentod** (E. Müller, Göttingen) schnell und sicher getödtet und ist unbeschädlich für Menschen, Hausvögel u. Geflügel. **50 Pfg. u. 1 Mk.** **Anton Koczwarra, Central-Drogerie, Thorn.**

**Paden** nebst Wohnung vom 1. Januar zu vermieten. Neustadt, Markt 18. **R. Schulz.**

**Das Haus**

**Schuhmacherstraße 18**, in dem seit ca. 40 Jahren eine **Bäckerei** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell die **Bäckerei** vom 1. April cr. zu verpachten.

**Max und Hermann Baehr.**

**Fahnen**

und Fahnenstud empfiehlt **Carl Mallon-Thorn, Altstadt, Markt Nr. 23.**

**Vertreter**

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellschaft** in Dresden, Werderstraße 10.

**Mittagstisch** zu haben **Paulinerstraße 2.**

**Hamburger Kaffee**, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei Gumburg.**

**Zum Wohl**

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 30jährigen Mann von 30jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellerfen, Kreis Söyter, Westfalen.**

**Dienstag den 23. d. Mts. 8 Uhr** in der Aula des Gymnasiums:

**Zweite öffentliche Vorlesung,**

Herr Landgerichtsrath **Martell: Anrühige Gewerbe im Mittelalter.** Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu 75 Pf., für Schüler zu 50 Pf., für eine Familie von 2-4 Personen zu 1,25 Mk. zu haben. **Eintrittskarten zu allen 5 Vorlesungen** nebst Programm 2,50 Mk., für Schüler 1,25 Mk., für eine Familie von 2-4 Personen 5 Mk.

**Der Koppernikus-Verein.**



**Freitag den 19. d. Mts.:**

**Nachturnfahrt** nach **Diaszewo.** Abmarsch 9 1/2 Uhr von der Turnhalle. **Der Vorstand.**

**Piederfreunde.**

Heute Freitag: **Generalprobe.**

**CIRCUS**

**Blumenfeld & Goldkette, THORN.**

**Freitag den 19. Januar cr.:**

**Abends 8 Uhr:**

**Große Vorstellung.**

Zum Schluß:

**Circus unter Wasser.**

Eine Hochzeit auf Helgoland oder: **Ebbe und Fluth.**

Die **Direktion.**

**Schützenhaus Thorn.**

Heute **Donnerstag:**

**frische Flaki,**

**Eisbein mit Sauerkohl.**

Zu dem am 20. d. Mts. im Museum stattfindenden

**Tanzstunden - Schlußball** ist die Gallerie für Zuschauer geöffnet.

**Balletmeister Haupt.**

**Freitag auf dem Fischmarkt:**

**Prima frische Schellfische**

**und Schollen, leb. Karpfen**

bei **Wisniewski.**

**Accord-Arbeiter,**

Aufscher und Vorschnitt mit guten Reugnissen, Männer (gute Mäher) Burtschen, Mädchen resp. Frauen finden bei hohen **Accord-** sowie Tagelohnsätzen Stellung für die Sommercampagne 94 nachgewiesen durch **H. Pruss, Thorn, Mauerstr. 22.**

Eine ältere, durchaus zuverlässige

**Kinderwartefrau**

wird für einen Säugling sofort verlangt **Schulstraße 21, Barterre.**

**Pianino**, gut erhalten, von Hof

Näheres **Euchmacherstraße 18, 1.**

**E. f. m. S. m. a. o. P. b. z. v. Euchmacherstr. 4, 1.**

**Ein großer Laden,**

zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung vom 1. April zu vermieten.

**Seiligegeiststraße 13.**

**Gerstenstraße 16** eine Kellerwohnung zu vermieten. **Gude, Gerechtigkeitsstraße 9.**

Eine **Mittelwohnung** mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten **Coppernitsstraße 13.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu verm. **Altstadt, Markt 16. W. Busse.**

**Brückenstr. 20** ist die 1. Etage, 6 Z., Badestube, Zub. und Stallung zu vermieten.

Ein gut möbl. **Barterrezimmer** ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Eine Wohnung von 4-5 Zim., Küche und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **J. Lüdke, Womb. Markt 1. Linie.**

Ein möbl. Zimm. v. 1. o. Beföpfung zu vermieten bei **H. Simon, Breiterstr. 13.**

**E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.**

Ein **Laden mit Wohnung**, 3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. **H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.**

**Gleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtigkeitsstr. 33, 11.**

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu erfragen **Mauer- und Breiterstr. Ede.**

**1 Wohnung**

von 4 Zimm. und **Schlösserwerkstatt** vermietet **F. Stephan.**

**Möbliertes Zimmer** z. v. **Gerstenstr. 14, 2.**

**Ein kl. möbl. Zimmer**

wird an eine **Dame** zu verm. gewünscht. **Strobandstr. 16, part. 2.**